

«Es gibt kein vielfältigeres Hobby»

SCHENKON IM C-GLEIS-PLUS BEREITEN VERSCHIEDENSTE KLEINE BAHNEN HOBBYBASTLERN AUS DER GANZEN SCHWEIZ EINE FREUDE

Im Prinzip klingt es einfach: Gleise verlegen, Strom anschliessen, Bahn fahren. Doch zum Hobby eines Modellbauers gehört einiges mehr dazu. Besonders die Planung eines solchen Projekts bietet einige Hürden, weiss André Bregenzer. Als leidenschaftlicher «Bähnler» und Inhaber eines Modelleisenbahn-Fachgeschäfts ist er nahe an den Bahnen seiner Kundschaft.

H0, N, Z, TT, ... Was für die einen nach einem kryptischen Code klingt, ist für die anderen die Grundlage ihres Hobbys. Denn diese Nenngrössen, die den Massstab der Baugrösse einer Modelleisenbahn im Vergleich zu ihrem Vorbild beschreiben, legen den Grundstein jedes Modellbahn-Projekts – 1:87, 1:160, 1:220, ... Für André Bregenzer sind diese sogar noch ein bisschen mehr als «nur» seine Leidenschaft. In seinem Modelleisenbahn-Geschäft «c-gleis-plus» an der Schenkoner Grenzstrasse, benannt nach dem ikonischen «C-Gleis» der Marke Märklin, beraten er und sein Mitarbeiter Rolf Furrer Tag für Tag interessierte Bastler und begeisterte Modellbauer: «Hier konnte ich mir mein Hobby zum Beruf machen.» So ist Bregenzer vor Ort Teil der Faszination «Modelleisenbahn» und kennt seine Klientel in- und auswendig.

Eine Bahn braucht gute Planung

«Ein Grossteil unserer Kundschaft ist zwar schon über 50 Jahre alt, jedoch gibt es auch immer wieder Junge, die sich ein Bahnprojekt zum Ziel gemacht haben», erzählt André Bregenzer. Auch er selbst hat sich schon in jungen Jahren dafür interessiert. «Es



André Bregenzer vor der Bahn in seinem Verkaufsgeschäft – namensgerecht mit Typ «C-Gleis».

FOTO RAMON WOLF

gibt kaum ein vielfältigeres Hobby als das Modelleisenbahn-Bauen», erklärt Bregenzer, denn dabei komme einiges zusammen: eine ausführliche Planung, handwerkliches Arbeiten, Holz, Strom, kreative Gestaltung und die Arbeit mit Software-Anwendungen. Und all diese Aspekte bieten wiederum eine solche Bandbreite an spezifischen Materialien, Modellen, Ausführungen und Weiterentwicklungen, dass das Planen und Vorbereiten einiges an Zeit brauchen. Nur schon bei der Auswahl der Modell-Personenwagen der beiden Hauptmarken im «c-gleis-plus», Märklin und HAG, sind über 100 Exemplare zu finden. So

wollen Planung, Auswahl und Umsetzung gut durchdacht sein. «Es passiert selten, dass der Bau einer Bahn beim ersten Versuch ohne Zwischenfälle klappt», weiss André Bregenzer aus Erfahrung. Schnell ist ein Zugriff auf verdeckte Gleise verbaut oder sind Steigungen zu steil umgesetzt. Deshalb gilt: «Immer erst testen, bevor es an die Gestaltung drumherum geht.» Auch die Reinigung der Gleise muss mitbedacht sein, denn Staub und Schmutz stören die Stromaufnahme zwischen Gleis und Modellbahn – ein Schrecken, der beispielsweise mit einem «LUX-Gleisstaubsaugerwagen» umgangen werden kann.

Austausch ist wichtig

In der Entstehungsphase einer Modellbahn kann besonders für Anfänger, aber auch erfahrene Bastler, der Austausch mit anderen «Bähnlern» helfen. Für die Kundschaft des «c-gleis-plus» ist deshalb die Beratung vor Ort ein wertvoller Bestandteil der Freizeitbeschäftigung: «Wir versuchen, hier im Geschäft unsere Erfahrung, aber auch unsere eigene Freude weiterzugeben.» So könne man im Gespräch oftmals wichtige Grundlagen vermitteln, die spezifisch auf das jeweilige Bahnprojekt zugeschnitten sind, so Bregenzer. Diesen Service sieht er als klaren Vorteil gegenüber den konkurrierenden Online-Shops. Aufgrund der oftmals tieferen Preise hätten diese die physischen Geschäfte in den letzten Jahren verdrängt, erzählt der Ladeninhaber.

Von analog zu digital

Neben dieser Anpassung des Kaufverhaltens sieht Bregenzer als eine der wohl grössten Veränderungen in der Modellbahnbranche die Umstellung des «analogen Bähnleins» auf das «digitale»: vom Trafo zum digitalen Steuergerät, das mehrere Stromkreise separat steuern kann. Mit dieser Entwicklung in den Neunzigern entstanden zahlreiche neue Möglichkeiten, Gleissysteme zu konzipieren, es wurden neue Eisenbahnmodelle entworfen und neue Funktionen in Modellaccessoires entwickelt. Mit dieser Erweiterung des Technischen kam auch einher, dass man die bestehenden analogen Modelle keineswegs ersetzen muss, sondern einfach zu digitalen umbauen kann. Und das tun André Bregenzer und Rolf Furrer bis heute

häufig. Die beiden bieten zudem auch regelmässig Seminare und Lokumbaukurse an, die diesen Prozess erklären. Das ermögliche ihnen einerseits, sich neben dem Anlöten von Digitaldecodern auch dem Tagesgeschäft widmen zu können, und andererseits, ein weiteres Stück Modellbahnwissen für kommende Projekte weiterzugeben, so Bregenzer: «Wir kämen gar nicht hinterher, wenn wir alle analogen Exemplare selber umbauen würden.»

Geduld gefragt

«Die Modelleisenbahn ist ein geduldiges Hobby», schmunzelt André Bregenzer. Nicht nur brauche es Geduld beim fingerfertigen Arbeiten, sondern auch, wenn man ab und zu etwas länger darauf warten müsse, bis die Modellneuheiten des Jahres angeliefert werden. Diese Zeit sei es aber für viele Kunden wert, so Bregenzer, denn viele Käufe hätten einen emotionalen Bezug: «Häufig möchten Kunden beispielsweise das Modell einer Lok, die sie live im Bahnhof gesehen haben und die sie besonders fasziniert.» Zu dieser Gruppe gehören wohl auch die Kundinnen und Kunden, die gar keine eigene Bahn bauen, sondern die Modelle für den eigenen Gefallen sammeln. Das seien wahrscheinlich sogar mehr Leute, als man denken würde, meint Bregenzer: «Ob eigene Bahn oder nicht, Hauptsache, man hat noch lange Freude daran!» Dafür, dass diese Freude noch lange erhalten bleibt, gibt André Bregenzer den abschliessenden Tipp: «Man soll sich kein zeitliches Ziel setzen, denn mit dem Stress geht die Freude verloren. Baue jeweils nur, wenn du die Muse dazu hast!»

RAMON WOLF